



Strukturdaten 2023

Finanzierung und Zuständigkeit

2023 standen uns für die Arbeit mit Kindern aus Suchtfamilien (MAKS) 2,0 Personalstellen zur Verfügung. Die Arbeit mit Kindern psychisch erkrankter Eltern (ANKER) wurde mit 1,25 Personalstellen bezuschusst. Weitere 0,65 Stellen wurden ausschließlich aus Trägermitteln bestritten.

MAKS/ANKER ist zuständig für Klient*innen aus Freiburg sowie den Landkreisen Emmendingen und Breisgau-Hochschwarzwald. Wir danken diesen Kommunen und dem Land Baden-Württemberg für die Bezuschussung der Personalstellen.

Die uns zur Verfügung stehenden öffentlichen Zuschüsse reichen zur Deckung der Arbeitgeberkosten nicht aus. Dieser Bedarf wird durch AGJ-Mittel, Erwirtschaftungen, Spenden etc. ausgeglichen.

Liebe Spender*innen, vielen herzlichen Dank für die treue und spontane Unterstützung!

Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Die Etablierung von MAKS/ANKER als parteiliches Beratungsangebot, erfordert eine stetige Sensibilisierung der (Fach-)Öffentlichkeit für die Situation und die Belastungen von betroffenen Kindern.

2023 erreichten wir mit 128 Informations- und Fortbildungsveranstaltungen 231 Klient*innen und 333 Multiplikator*innen.

Die kontinuierliche Teilnahme an Arbeitskreisen und Netzwerken in den Regionen Freiburg, Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen ist obligatorisch.

Zahlen und Fakten

Die Zahlen im Berichtszeitraum beziehen sich auf Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, mit denen wir mindestens zwei Kontakte hatten.

Alter	M	W	Gesamt
0-3	4	2	6
4-6	16	7	23
7-9	24	9	33
10-13	15	21	36
14-17	8	12	20
>18	7	23	30
Summe	74	74	148

Tabelle 1: Altersgruppen und Geschlechterverteilung 2023

Bei ca. 15% der obengenannten Kinder sind beide Elternteile von einer Sucht- und/oder psychischen Erkrankung betroffen. Kontakt zum Jugendamt haben ca. 60% der Familien mit minderjährigen Kindern.

Kinder/Jugendliche leben überwiegend bei/in:	
Vater und Mutter	46%
einem Elternteil	42%
Elternteil mit neuem/r Partner/in	3%
andere Wohnformen (z.B. Pflegefamilie)	9%

Tabelle 2: Lebenssituation 2023

Bei ca. 75% der „MAKS-Kinder“ waren/sind die Eltern von legalen Suchtmitteln abhängig.

JAHRESBERICHT 2023



Kontakt
MAKS/ANKER
Kartäuserstraße 77 | 79104 Freiburg
Tel: 0761 | 33 21 6
www.maks-freiburg.de | maks@agj-freiburg.de
Leitung: Janine Vogt

Stand:03|2024

Herausgeber
AGJ-Fachverband für Prävention und
Rehabilitation in der Erzdiözese Freiburg e. V.
Oberau 21 | 79102 Freiburg
www.agj-freiburg.de | info@agj-freiburg.de
Vorstand: Gerlinde Köhler (Vorsitzende)

Angebote für

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit sucht- und/oder psychisch erkrankten Eltern

Vernetzung. Der Weg zu uns.

Prävention durch Kooperation

Schätzungen zufolge wächst jedes fünfte Kind mit einem sucht- und/oder psychisch erkrankten Elternteil auf.

Ohne Unterstützung sind betroffene Kinder besonders gefährdet, selbst eine Suchterkrankung, psychische Erkrankung oder Auffälligkeiten im Verhalten zu entwickeln.

Eine frühzeitige und adäquate Versorgung dieser Kinder mit bedarfsgerechten Angeboten, ist zumeist durch eine enge Vernetzung mit verschiedenen Hilfesystemen zu realisieren.

Betroffene Familien zu erreichen, erfordert eine nachhaltige Kooperation mit anderen kommunalen Einrichtungen. So finden beispielhaft regelmäßig Informationsveranstaltungen und offene Sprechstunden für Patient*innen vor Ort in den ambulanten sowie (teil-) stationären Kooperationseinrichtungen der Region statt.

Die Kinder, deren Eltern Beratung und Behandlung infolge ihrer Sucht- und/oder psychischen Erkrankung annehmen, erreichen wir über die Suchthilfe, Suchtmedizin oder psychiatrischen Hilfen.

Kinder- und Jugendhilfe (inkl. Kiga + Schule)	23%
Suchthilfe	20%
Familie/Bekannte/ohne Vermittlung	22%
ärztl./psychotherapeutische Praxis/Klinik	20%
andere Beratungsstellen	15%

Tabelle 3: Zugangswege 2023

Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe vermitteln Kinder und Jugendliche, die herausforderndes Verhalten zeigen, das mutmaßlich auf die elterliche Erkrankung zurückzuführen ist.

Pauli

Pauli Kamm ist 13 Jahre alt und kam auf Anraten der Schulsozialarbeiterin zu MAKS/ANKER. Zuhause fühlt sie sich für ihre beiden kleinen Geschwister verantwortlich. Ihre Eltern schaffen es ohne ihre Mithilfe einfach nicht. Ihr Papa leidet an Depressionen.

Dazu trinkt er Alkohol als Selbstmedikation. Frau Kamm ist ständig am Arbeiten. Wenn sie spät abends nach Hause kommt, ist sie ziemlich erschöpft und kann nicht noch den ganzen Haushalt schmeißen.

Am Nachmittag hilft Pauli ihren Brüdern bei den Hausaufgaben. Abends richtet sie den Esstisch für alle und liest vor dem zu Bettgehen den Jungs noch was vor.

Pauli ist gut in der Schule, sie schreibt nur Einsen und Zweien. Das ist ihr wichtig, damit Mama und Papa stolz auf sie sein können, jedoch hat Pauli wenig Zeit für Freunde und Hobbies. Nach der Schule muss sie immer ganz schnell nach Hause um aufzuräumen und ihre Hausaufgaben noch zu schaffen, bevor ihre Brüder kommen.

Ihren Papa sieht sie nur selten, obwohl er zu Hause ist. Die meiste Zeit schläft er und kommt nicht aus seinem Zimmer raus. Pauli hat ihn auch schon mal weinen gehört. Sie wusste aber nicht warum. Mama sagt immer, dass es Papa bald wieder besser geht, aber das hat sie früher auch schon gesagt und dann ging es Papa nach einer Weile doch wieder schlecht.

Ein Anruf der Schulsozialarbeiterin bei Frau Kamm verstärkt die Sorge und die Vermutung, dass Pauli sich für den Zustand ihres Papas schuldig fühlt. Nach ersten Informationen über MAKS/ANKER vereinbart Frau Kamm ein Erstgespräch. In diesem berichtet sie von ihrer familiären Situation und benennt ihren Hilfebedarf.

Frau Kamm bekommt in der Beratung erste Tipps an die Hand, wie sie ihren Kindern die Erkrankung ihres Mannes altersgerecht erklären kann, um das Tabu Sucht und/oder psychische Erkrankungen für ihre Kinder aufzulösen.

Familiengeheimnis sucht- und/oder psychisch erkrankte Eltern

Psychisch und suchterkrankte Eltern sind im Erziehungsprozess besonders gefordert. Mit unterschiedlichen Angeboten der Beratung und Begleitung unterstützen wir Eltern und andere Bezugspersonen.

Infolge erfährt Frau Kamm, dass es sowohl ein Gruppenangebot für die 13-jährige Pauli, als auch für ihre 6-jährigen Brüder gibt. Das Gruppenangebot findet wöchentlich statt und ist kostenfrei.

Information über die Erkrankung, Enttabuisierung und Entwicklung eines Krankheitsverständnis sowie Fragen zu äußern und sich mit anderen Kindern im gleichen Alter über Ängste und Sorgen auszutauschen, sind zentrale Merkmale der Gruppenarbeit.

Angebote für Kinder und Jugendliche

In Freiburg gibt es 6 verschiedene alters- und geschlechtsspezifische Gruppen für Kinder und Jugendliche. Zudem bieten wir 3 Gruppenangebote vor Ort für Kinder im Grundschulalter an:

- Emmendingen im Jugendzentrum
- Müllheim in der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
- Titisee-Neustadt in der psychologischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche Hochschwarzwald

Die Gruppen werden durch ein vielseitiges Angebot an Freizeitaktivitäten insbesondere in den Ferien ergänzt. Ein erster Schritt zur psychosozialen Entlastung kann anfänglich Einzelbegleitung sein.



Pauli drückt mit ihrem Bild die Belastung der Familie und ihre Wahrnehmung fühlbar aus.

Unterstützung von Anfang an

Für werdende Eltern sowie für Familien mit Kindern von 0 bis 3 Jahren bieten wir mit MiniMAKS Unterstützung, Beratung und Begleitung an. Kontakt und Austausch zu anderen Eltern in der Schwangerschaft und nach der Geburt ermöglicht die wöchentlich stattfindende Eltern-Kind-Gruppe.

Lebenswelt junge Erwachsene

Die Auseinandersetzung und der Umgang mit Lebenserfahrungen, die aus der Kindheit stammen und das Erwachsensein nach wie vor begleiten, sind mitunter komplex. In der Gruppe für junge Erwachsene erfahren Betroffene Verständnis, aber auch Ermutigung für mehr Selbstfürsorge.